

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltosieffstraße Nr. 20; die Redaktion Wiltosieffstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister des Innern hat den Landesregierungssekretär Silvester Domicelj zum Bezirkshauptmann in Krain ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirkskommissär in Krain Otto M e r k zum Bezirksoberkommissär ernannt.

Den 20. Juli 1911 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. und XLI. Stück der italienischen, das L. Stück der slowenischen, das LII. Stück der böhmischen und das LVII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1911 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. Juli 1911 (Nr. 164) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 13 „Český rukavičkář“ vom 14. Juli 1911.

Nr. 28 „Zámy kovodělníků“ vom 14. Juli 1911.

Nr. 83 „Nový věk“ vom 14. Juli 1911.

Nr. 28 „Zámy horníků“ vom 12. Juli 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Marokko.

Eine Mitteilung aus Paris bestreitet die ungünstigen Nachrichten, die gestern von einzelnen französischen Blättern über den Stand der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland verbreitet wurden, und wiederholt die Erklärung, daß man an eingeweihten Stellen einem Einvernehmen der beiden Mächte über die marokkanische Angelegenheit entgegenstehe. Wenn auch über die Einzelheiten des Meinungsäustausches auf beiden Seiten im Interesse der Sache Stillschweigen beobachtet wird, läßt man doch durchblicken, daß die Auseinandersetzung über die Besprechung der allgemeinen Grundzüge einer Verständigung hinausgegangen ist und den Charakter konkreter Verhandlungen über die vom französischen Botschafter gemachten Vorschläge angenommen hat. Als feststehend kann angesehen werden, daß hierbei irgendwelche Besitzergreifungen in Marokko nicht in Betracht gezogen werden. Die Zugeständnisse an Deutschland in Marokko werden, wie man voraussetzt, den handelspolitischen Boden in Marokko betreffen und dazu dürften sich koloniale Einräumungen an die

genannte Macht in anderen afrikanischen Gebieten gesellen. Es hat sich in den bisherigen Beratungen der beiderseitigen Staatsmänner nichts ergeben, was die Hoffnung, daß in diesem Rahmen ein Übereinkommen erzielt werden werde, hätte erschüttern können. Schließlich sei betont, daß die Heranziehung anderer Mächte zur Regelung der schwebenden Fragen auch im jetzigen Zeitpunkt durchaus nicht in Erwägung gezogen wird; die Verhandlungen werden sich, wie man erwartet, bis zur Beendigung ausschließlich zwischen Frankreich und Deutschland abspielen.

Der albanische Aufstand.

Wie man aus Salonichi meldet, äußern sich die amtlichen Kreise fortgesetzt sehr zuversichtlich über das baldige Erlöschen des albanischen Aufstandes. Man betont dabei neuerdings, daß die Bewegung schon ihr Ende gefunden haben würde, wenn sie nicht von Montenegro allerlei Förderung erfahren hätte. Man hat verlässliche Nachrichten erhalten, welchen zufolge die Rückkehr der Flüchtlinge aus Montenegro nun einen größeren Umfang annehmen werde. Mehrere Bairahtars, die mit ihrem Anhang in den letzten Tagen wieder in der Heimat eingetroffen sind, haben ausgesagt, daß die noch in Montenegro befindlichen Rebellen sich nur deshalb noch nicht zur Rückkehr vorbereitet haben, weil ihnen seitens der montenegrinischen Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Es haben sich Fälle ereignet, in denen Männer auf Umwegen nach der Malissia heimkehrten und die türkischen Behörden um ihr Einschreiten ersuchten, damit ihren Frauen und Kindern durch Vermittlung der türkischen Gesandtschaft in Cetinje die Erlaubnis zur Rückkehr erwirkt werde. In Komiteekreisen liegt eine Nachricht aus Stutari vor, nach welcher es dem dortigen jungtürkischen Komitee gelungen sei, durch Emisäre eine Spaltung zwischen den Malissoren hervorzubringen, und daß man infolgedessen bestimmt auf die rascheste Rückkehr von ungefähr 700 Familien rechne.

Amerika.

Man schreibt aus London: Die Bestrebungen der Vereinigten Staaten, in den mittelamerikanischen Republiken geordnete Zustände zu schaffen, werden gegen-

wärtig mit neuen Mitteln verfolgt, nachdem die früheren Versuche, mittels eines Systems gegenseitiger Verträge und der Errichtung eines Schiedsgerichtshofs in Costa Rica sich nicht bewährt haben. Die neuen Mittel bestehen in der Konsolidierung der Finanzen, und zwar handelt es sich zunächst um die beiden Staaten Honduras und Nicaragua. Die inneren Kämpfe in den spanisch-amerikanischen Republiken haben zum großen Teil die Staatsfinanzen zum Gegenstand, und man glaubt, wenn diese aus dem Parteistreit ausgeschaltet würden, den Eintritt regelmäßiger Zustände erwarten zu dürfen. Die Washingtoner Regierung hat daher mit den beiden Republiken Verträge geschlossen, die ihre Finanzen auf eine neue Grundlage stellen, sie zugleich aber unter die Kontrolle der Vereinigten Staaten bringen würden. Der Vertrag mit Honduras hat die Vereinbarungen des amerikanischen Hauses J. P. Morgan & Co. mit der Republik zur Grundlage, wonach jene Firma die Rückzahlung der Staatsschuld und die Neuordnung der Finanzen übernimmt. Die Vereinigten Staaten bedingen sich die Anstellung eines amerikanischen Finanzagenten aus, der die Zolleinnahmen verwalten soll. Das Zollwesen soll reorganisiert werden, und zugleich wird der Ausbau des Eisenbahnnetzes in Aussicht genommen, um die Staatseinnahmen zu verbessern. Der Vertrag mit Nicaragua bewegt sich auf ähnlichen Linien. Nicaragua hat bereits einen amerikanischen Finanzbeirat; der Abschluß über die Anleihe, zu deren Sicherung ein Teil der Zölle verpfändet werden soll, ist indes noch nicht fertig. Obwohl diese beiden Verträge die panamerikanische Politik der Vereinigten Staaten einen erheblichen Schritt vorwärts führen würden, ist der erste Vertrag mit Honduras bereits auf einen beträchtlichen Widerstand im Senat gestoßen, und man nimmt an, daß auch der zweite mit Nicaragua eine starke Opposition davor erfahren wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Juli.

Das „Vaterland“ erklärt, es liege eine gehässige Tendenz darin, wenn immer behauptet werde, der Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen könne nicht friedlich ausgetragen werden. Wenn man nur einmal die Entschlossenheit aufbringt, die berufsmäßigen Störenfriede abzuweisen, dann wird der nächste Ausgleichsversuch nicht ergebnislos bleiben.

der zu Hause ist. „Ich hab gedenkt, ich bin hingefallen, aber der Wilhelm sagt nein!“

Hänschen, zweieinhalbjährig, will abends nicht einschlafen. Seine Tante erzählt ihm allerhand Geschichten, die ihn ins Traumland hinübergleiten sollen, erreicht aber diesen Zweck nicht. Endlich verfällt sie auf das beliebte Mittel: „Wieviel Hänschen, Augen, Ohren, usw. hast du?“ was alles richtig beantwortet wird. „Wieviel Füßchen hast du?“ fragt sie endlich. „Ich will mal n a c h s e h e n“, sagte er nachdenklich und saß unter die Decke.

Als vor einigen Jahren der kleine Heinz aus München seine Großeltern in Schleswig besuchte, sah er, wie auf einer Wiese eine Kuh gemolken wurde. Nachdem er das merkwürdige Ereignis eine Zeitlang beobachtet hatte, fragte er: „Wie kommt die Milch in die Kuh?“

Der fünfjährige Max ging eines Tages mit seiner Mutter spazieren. Im Schaufenster eines Schlächterladens sah er einen geräucherten halben Schweinshopf. „O sieh, Mama!“ rief er verwundert, „Schinken mit'n Ohr.“

Mit den Siebenjährigen hatte ich das Großschreiben der Anfangsbuchstaben besprochen und ihnen unter anderem gesagt, daß sie die Namen aller der Dinge mit großem Anfangsbuchstaben schreiben müßten, die sie anfangen könnten. Das darauf folgende Diktat fiel zu meiner Zufriedenheit aus; nur Karl hatte das Wort „Hund“ klein geschrieben. „Kannst du den Hund nicht anfangen?“ fragte ich. — „Nein!“ — „Warum nicht?“ — „Er heißt!“ sagt Karl.

Fenilleton.

Aus der Kinderwelt.

Die Münchener Wochenschrift „Die Lesende“ hat ein Preisanschreiben zur Erlangung von Geschichten aus der Welt der Kleinen veranstaltet. Aus den ihr zugegangenen Einsendungen geben wir folgende wieder:

Meine Schwester, damals zweieinhalb Jahre alt, sollte einschlafen. Ihr Bett stand nicht im Schlafzimmer meiner Eltern, sondern im Zimmer nebenan. Die Verbindungstür war geöffnet. Sonst war sie stets ruhig eingeschlafen. Seit aber eines meiner Eltern sie einmal aus irgend einem Anlaß ins eigene Bett geholt hatte, wollte Gretel nicht mehr allein schlafen. Eine Woche geschah es jeden Abend, daß sie herzerweichend bat, sie doch mit herüberzunehmen. Erst wurde ihr gewillfahrt, doch dann hieß es: „Heut' abends ist es aber das letzte mal, daß du bei uns schläfst.“ Auch das half nichts, bis Vater ihr eines Abends mit ernstlichen Worten verbot zu bitten. In der Nacht hören meine Eltern leise weinen. Endlich fragt mein Vater: „Warum weinst du denn?“ — „Ach Papa!“ — „Na, sag' nur, warum du weinst.“ — „Ach Papa!... Wenn du jetzt... jetzt zu mir sagen läßt: Liebe Gretel, komm nur rüber, ich tat nicht — nein' fagen.“

Für den dreijährigen Theo ist der liebe Gott der gute alte Großvater, der mit langem Bart droben im Himmel thront und mit gemüthlichem Lächeln auf seine

Kinder herabschaut. Theo hat den ganzen Nachmittag auf dem Balkon mit seinem Baukasten gespielt. Da zieht ein Gewitter auf, und Mutter ruft den Kleinen herein. Eifrig räumt Theo die Klöbchen zusammen und bringt sie in die Stube. Als er fertig ist, läuft er noch einmal hinaus und schaut nach oben, während sich seine Lippen bewegen. Dann kommt er befriedigt zurück. „Was hast du denn noch draußen gemacht?“ fragt ihn die Mutter. „Ich hab nur gesagt: „Lieber Gott, nun kannst losregnen, Theo ist fertig!“

Die Kinder sind zu Bett gebracht. Draußen tobt ein furchtbarer Sturm, rüttelt an den Fenstern und heult im Ofen. Die Mutter hat mit den Kindern gebetet und ist im Begriff, das Zimmer zu verlassen. Da tönt aus dem Bettchen der dreijährigen Jrmgard ein ängstliches Stimmchen: „Mama, paßt denn niemand auf mich auf bei dem Puhwind?“

Ein kleiner Russe, vierjährig, der bei seiner Großmutter in Deutschland zu Besuch ist, wird getadelt, daß er aus der Zuckerdose genascht hat. Er will sich rechtfertigen und spricht: „Das erste Stück hab ich mir genommen, das zweite hat mir die Großmutter gegeben und das dritte hat sie gefieft, wie ich mirs genommen hab!“

Klein-Frieda — sie ist drei Jahre alt — ist bei ihrem alten Freunde, dem Schneider Wilhelm, zu Besuch. Er besitzt in so hohem Grade ihr Vertrauen, daß sie seinen Worten unbedingten Glauben schenkt, und wohnt ihrem Elternhause gerade gegenüber. Plötzlich erhebt sich dort ein furchtbares Geschrei, was unermutet schnell wieder verstummt. „Warum hast du denn so furchtbar geschrien?“ fragt sie die Mutter, als sie wie-

Der ungarische Ministerpräsident Graf Thun erklärte in einer Unterredung mit dem Budapest Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, die **technische Obstruktion** der oppositionellen Parteien lasse die Mehrheit völlig kalt. Das Verlangen, daß die Mehrheit eine nicht im Abgeordnetenhaus gefallene Äußerung zurückweise und desavouiere, sei so ungeheuerlich, daß von seiner Erfüllung nicht die Rede sein kann. Abgesehen würde damit nichts erreicht werden, da die Opposition um einen neuen Vorwand für die Obstruktion nicht verlegen wäre. Die Mehrheit werde strenge im Rahmen der Hausordnung bleiben und abwarten, bis sich die Obstruktion von selbst ab absurdam führt. Die Politik der Mehrheit sei an keinen Termin gebunden. Die Obstruktion werde dem Lande in mancher Hinsicht die Augen öffnen, so sei sie beispielsweise auch geeignet, die Aufrichtigkeit der oppositionellen Wünsche nach einer Beschleunigung der Wahlreform als fragwürdig erscheinen zu lassen.

Nach einer Meldung aus **Belgrad** hat der Zentralschluß der **jungradikalen Partei** in einer Beratung über die durch die Auflösung der radikalen Koalition geschaffene Lage beschlossen, der neuen Regierung gegenüber prinzipiell in Opposition zu treten. Über das weitere Verhalten der Partei wird erst nach dem Zusammentritt der Skupština, der verfassungsmäßig am 14. Oktober erfolgt, entschieden werden.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, bestreitet man nicht an amtlicher Stelle, daß die Vorgänge in **Süd-albanien** auf eine weitverzweigte Bewegung hindeuten. Die Haltung der dortigen Bevölkerung sei geeignet, das Mißtrauen der Behörden wachzuhalten, und wenn man auch bisher nicht glaubt, ernstere Ereignisse besorgen zu sollen, so erscheine doch volle Aufmerksamkeit geboten, um bedenklichen Wendungen sofort entgegenzuwirken.

Aus Paris wird gemeldet: In Anknüpfung an die Nachricht, daß König **Alfonso** von Spanien mit der Königin im Laufe des August eine Reise nach **England** unternehmen werde, wird die Frage besprochen, ob bei dieser Gelegenheit ein Aufenthalt des Königs in Paris zu erwarten sei. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß ein solcher Besuch des spanischen Souveräns, falls er überhaupt stattfindet, keinen offiziellen Charakter tragen werde.

Der neue **spanische Botschafter** beim Vatikan, Don Juan Navarro Reverter, wird diese Stellung erst im September antreten. Dieser Aufschub hat jedoch keine politischen Gründe, sondern ist lediglich durch den Umstand verursacht, daß die amtlichen Audienzen beim Papste bis zum erwähnten Zeitpunkt eingestellt sind.

Das „**Fremdenblatt**“ meint, die Rückkehr **Mohammed Alis** nach Persien sei schwerlich unvorbereitet und sicherlich nicht unerwartet gewesen. Die Bewegung für seine Wiedereinführung habe in Persien seit seiner Abdankung niemals geruht. Wird die Mächte die Macht den Sieg Mohammed Alis verhindern können, wenn er, wie dies geglaubt wird, von russischer Seite mindestens auf wohlwollende Duldung zu rechnen hat? Sicher ist, daß auch das Scheitern des früheren Schah der persischen Verfassung wenig nützen würde. Das Parlament hat sich in den Schutz und damit auch unter die Herrschaft eines kriegerischen Stammes begeben, dessen ehrgeizigen Hauptlingen nichts ferner liegt, als die Rollen verantwortlicher Minister zu spielen. — Die „**Oster-**

reichische Volkszeitung“ glaubt, Rußland bei dem früheren Schah von Persien bei dem Veruche die Herrschaft wieder zu erlangen, behilflich. Wenn seine Anhänger siegen, werde er wieder in Teheran einziehen und sich, gestützt auf russische Hilfe, dort festsetzen. Aus Persien wird ein russisches Marokko.

Tagesneuigkeiten.

— (**Romantische Liebesboten.**) Schottland gilt als ein Land mit besonders romantischem Klima und es hat vor kurzem diesen Ruf wieder einmal bewährt: in dem Falle jenes Liebespaares, das, dem Verbot der strengen Elternpaare ein Schnippchen schlagend, eine nicht alltägliche Art des Liebesbriefwechsels ins Werk setzte. Sie richteten sich heimlich ein paar Briestauben ab und diese sandten sie nun Jahre lang hin und her, indem sie unter den Schwingen der Vögel einander Liebesbriefe sandten. Es kam nie heraus, daß sie in ständiger Beziehung zueinander standen und erst als die Eltern sich der Verbindung ihrer Kinder gegenüber versöhnlicher zeigten, brachten diese selbst die Korrespondenz an den Tag. Eine beinahe noch unverständlichere Art des Briefwechsels erfindet ein Liebespaar in Newcastle-on-Tyne, das einen Freund als Liebesboten benutzte, ohne daß dieser jemals eine Ahnung von seinem Amte hatte. Sie benutzten ihn nämlich dazu, als Vermittler ihres Bücherwechsels zu dienen; und er wußte nicht, daß bei den erstaunlich vielen Büchern, die er hin- und herzutragen gebeten wurde, niemals der Inhalt das Paar interessierte, sondern lediglich die durch Bleistiftzeichen hervorgehobenen Buchstaben, die, wenn sie von hinten gelesen wurden, zusammen den schönsten Liebesbrief ergaben. Auch Objt aller Art gehört zu den beliebtesten Mitteln, den Liebesbriefwechsel zu unterstützen. Wenn eine junge Dame einen Korb voll Äpfel oder Birnen als Geschenk von irgend einem ihr befreundeten Herrn zugesandt erhält, so gibt da im allgemeinen ein so unschuldig aussehendes Geschenk keinen Anlaß zu irgend welchem Verdacht. Die Eltern der jungen Dame werden darum auch kaum ohne weiteres darauf kommen, daß vielleicht der größte Apfel im Korbe in seiner Mitte einen langen und herzlichen Liebesbrief, der auf möglichst feines und dünnes Papier geschrieben ist, enthält. Seltsame Briefe haben auch schon Unbekannte zueinander geführt. Vor gar nicht langer Zeit warf ein junges Mädchen in einem westlichen Orte von Nordamerika eine Flasche in den Fluß, an dem die Stadt liegt; sie hatte in die Flasche einen Zettel mit ihrer Adresse und ein paar liebenswürdigen Zeilen an den Jünger hineingesteckt und dieser Jünger war ein junger Pflanzler in Louisiana. Er beantwortete den Brief sofort, weitere Briefe folgten und aus dem Briefwechsel wurde schließlich eine Verlobung.

— (**Der desinfizierte Börseier.**) An der Pariser Börse belacht man viel ein drolliges Abenteuer, das einem der reichsten Pariser Geldleute jüngst auf der Eisenbahn zugestoßen ist. Herr M. — so kürzen die Pariser Blätter seinen Namen ab — wollte gerade zur Erholung in Italien, als er telegraphisch nach Paris zurückberufen wurde, um dort ein Börsengeschäft zu erledigen, das seine Anwesenheit unbedingt erforderte. An der Grenze wurden die Reisenden nicht nur von Zollbeamten, sondern auch von den Gesundheitsbeamten untersucht, weil man Einschleppung der Cholera aus Osteuropa befürchtete. Herr M., der das Französische nicht ohne fremdländischen Anklang spricht, erklärte auf die Frage nach seinem Herkunftsorte: *Ché viens de Pologne*, womit er ausdrücken wollte, daß er aus Bologna käme. Der Beamte verstand aber natürlich: aus Polen

und erteilte den Befehl: Sofort desinfizieren, Gepäc und alles! Der Bankier sträubte sich aus Leibeskräften und wiederholte mehrmals, er käme „de Pologne“; der Beamte aber konnte den Unterschied zwischen dem harten P und dem weichen B nicht wahrnehmen. Der Geldmann wurde also desinfiziert, mußte mit dem nächsten Zuge fahren und veräumte seinen Börsetermin.

— (**Eine Opiumhöhle in Paris.**) Aus Paris meldet man: Auf dem Boulevard und bei den Empfängen in vornehmen Häusern hat man nun endlich einen ergiebigen Gesprächsstoff, der in die ewigen Marokkodebatten etwas Abwechslung bringt. Schon seit längerer Zeit tuschelte man sich allerlei Geschichten zu, in deren Mittelpunkt ein ehemaliger Redakteur des „Petit Journal“, ein sehr angesehener Journalist, stand. Man hat beobachtet, daß in seiner Wohnung sich zu mitternächtlicher Stunde ein Kreis von Mitgliedern der Pariser Gesellschaft vereinigte, um sich auf irgend eine mysteriöse Art zu unterhalten. Den Nachforschungen der Polizei ist es nunmehr geglückt, über den Zweck dieser Zusammenkünfte Aufschluß zu erlangen. Der Redakteur und seine Freunde waren dem Dämon Opium zum Opfer gefallen, dem sie in wilden Orgien nachlässigerweise huldigten. In einem morgenländisch eingerichteten Zimmer des Redakteurs frönten sie ihrem Laster. Die Polizei hat festgestellt, daß zahlreiche Träger vornehmer französischer Namen zu den Besuchern dieser Stätte des Lasters zählten. In der Wohnung des Publizisten, dessen Namen die Polizei diskret verschweigt, sind 500 Gramm Opium aufgefunden worden. Die Angelegenheit verspricht eine sensationelle Gerichtsverhandlung.

— (**Elektrisches Kochen.**) Die Elektrizitäts-Beluchtungs-Gesellschaft in Hartford (Amerika) hat, um den Stromabsatz durch Popularisierung der Elektrizität zu erhöhen und eine Einrichtung für lange Benutzungszeiten zu schaffen, Versuche mit elektrischen Kochern gemacht. Der Erfolg rechtfertigt die Behauptung, daß eine neue Epoche für diejenigen Zentralen zu erwarten ist, die Langbrenner zu erwerben suchen. Den elektrischen Kochern, die für drei bis fünf Personen ausreichen, wird die Elektrizität zum Preise von zirka 10 h pro Kilowattstunde geliefert, was einem Monatsbetrag von zirka 15 K entsprechen würde. Allerdings muß täglich eine bestimmte Menge Kraft verbraucht werden; die etwa während 24 Stunden nicht verbrauchte Elektrizität fällt als besonderer Gewinn der Zentralfstation zu. Die Benützung von Kohle, Gas und Öl zum Kochen würde den gleichen Betrag benötigen, und man hat ferner bei elektrischem Kochen die Annehmlichkeiten und Vorteile der größten Reinlichkeit und Einfachheit. Außerdem könnte bei dieser Kochart ein besonderer Küchenraum weggelassen; denn die von der Gesellschaft hergestellten Kocher zu 50 und 100 Watt sind so konstruiert, daß sie leicht und bequem zugänglich sind und ebenso leicht gereinigt und transportiert werden können. Der Anschluß ist an jede beliebige Lampenfassung möglich. Die Untersuchungen zeigten, daß mit dem 50 Watt-Kocher 140 Grad Celsius dauernd erhalten werden können. Schinken, gefochte Bohnen, Corned beef, Schmorfleisch werden gewöhnlich in dem Kocher abends beigelegt, die ganze Nacht hindurch gefocht und um 7 Uhr morgens fertiggeköcht, herausgenommen. Kuchen kann in ungefähr einer Stunde in dem 100 Watt-Kocher gebacken werden, 1 Kilo Rindfleisch braucht 90 Minuten, gebackenes Schweinefleisch 1 Stunde 45 Minuten, Spinat 1 Stunde 15 Minuten, Tomatensuppe 15 Minuten, 4½ Pfund Schweinebraten 3 Stunden 30 Minuten usw. Um die Hausfrauen mit dem elektrischen Kochen vertraut zu machen, beabsichtigt die Gesellschaft, eine elektrische Kochschule zu eröffnen und ein elektrisches Kochbuch herauszugeben.

Deine Seele will ich!

Roman von M. G. L. van Loghem.

Autorisierte Übersetzung aus dem Holländischen von F. v. Rueden.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herrlich einfach erklangen Worte und Musik, in der primitiven Kunstlosigkeit lag etwas Rührendes und Inniges. Nachher wurde die Stimme von einem Orchester abgelöst, eine andere Orgel mit Violon und anderen Instrumenten übernahm den Dienst, künstlerischer, komplizierter, mit mehr Pracht des Klanges als die einfache jubelnde Stimme der frohen Botschaft, und auch am Altar nahmen die Zeremonien wieder ihren Fortgang. Die Weihnachtsmesse von Haydn wurde gespielt, auf der riesigen Estrade aus weißem und gelbem Marmor erglänzten Hunderte von hohen Kerzen wie die Piken einer Ehrenwache in mattem Schimmer; die Engel mit ihren hohen, ausgebreiteten Flügeln, unsicher und zitternd beleuchtet von den zahllosen Kerzenflammen, schienen im Begriff, sich zur Kuppel hinaufzuschwingen; es war, als ob vom Hauhe der Musik die Federn der Marmorflügel leise bebten.

Die Zeremonie nahm ihren Fortgang mit Senken und Heben der Knie und Niederknien und dem Aussprechen heiliger Worte, bis allmählich jetzt hier, dann dort ein Gläubiger aus dem Bestuhl aufstand und fortlich. Ich winkte Charles, und wir gingen.

Als wir draußen waren, sann ich noch einige Augenblicke schweigend.

„Nun, hat es dir gefallen?“ fragte Charles.

„Herrlich,“ sagte ich leise, „ein einziger Eindruck. Ich möchte ihn so mitnehmen mit geschlossenen Augen.“

„Du mußt ihn dir gut merken, wir sind noch nicht zu Hause.“

„Glücklicherweise haben wir es nicht weit!“

„Das denkst du; jetzt bin ich mit dir gegangen, nun mußt du mit mir gehen.“

„Wohin?“

„Nach einem berühmten Kulturort. Weißt du wohl, wie der heutige Abend heißt? Le réveillon! Und weißt du auch, wo er am würdigsten gefeiert wird? Bei Maxim!“

„Aber, Charles, wirklich, das ist nichts für mich!“

„Ich werde dich dort niemandem vorstellen; aber wenn ich am Weihnachtsabend in Paris bin, muß ich bei Maxim Ausrufen. Wenn ich mit meiner Frau komme, kann ich ruhig hingehen.“

Ich wußte natürlich nicht genau, was mich dort erwarten würde, doch war ich überzeugt, daß es nichts Erhabenes sein könnte.

Wir waren durch das Hauptportal der Madeleine hinausgegangen, die Treppen hinunter, waren den Boulevard entlang gegangen nach der Rue Royale, und zu meiner Verwunderung waren wir nach ein paar Schritten bis zu dem bewußten Restaurant gekommen. Die Rue Royale in ihrer helleren Beleuchtung war voll von Wagen, und in langen Reihen standen die kleinen Coupés und eine Menge Fiaker, die in raschem Wechsel ab- und zufuhren. Vor jedem Restaurant stiegen Menschen aus; Abendmäntel, so reich und überladen wie die Kostüme der Theaterprinzessinnen, die heute Abend im Café de Paris meine Aufmerksamkeit erregt hatten, sah ich an jenem Weihnachtsabend in großer Zahl. Die Boulevards, erstrahlend im Licht ihrer Cafés und Restaurants, besetzt mit all den kleinen Weihnachtsbuden,

schienen, obwohl es lange nach Mitternacht war, so menschenreich und festlich wie sonst zu der belebtesten Zeit des Abends. An den Tischen saßen da und dort Gesellschaften in Pelz und Abendtoilette, um ihre Freunde zu erwarten.

Ich protestierte noch, aber Charles hatte schon die Tür geöffnet, und wir traten ein.

An der Tür stand eine große Gruppe Herren so wie Charles im Frack mit einer Blume im Knopfloch, aber noch die Pelze auf der Schulter und die Hüte auf dem Kopf, die die Neugekommenen musterten, begrüßten, Albernheiten redeten oder spöttische Bemerkungen machten.

Es war alles besetzt, und das freute mich. Wie es schien, waren die kleinen Tischen aneinandergeschoben, sie bildeten eine lange, schmale Tafel, an der in bunter Reihe Herren im Frack und Damen in prachtvollen dekorierten Soireekleidern mit großen, federbesetzten Hüten, lebhaft plauderten saßen. Die Diener begannen zu servieren; vorläufig sah man nur Riesenschalen von Trauben und anderen Früchten, Champagnerflaschen und eine Überfülle von Blumen, mit denen die Tische, Büfets und Kandelaber geschmückt waren. Waren nicht alle Frauen schön und elegant gewesen, dabei fast alle geschminkt, die Augen mit Belladonna vergrößert, die Brauen gefärbt, die Wangen etwas gar zu regelmäßig blühend, die Stirnen und die bloßen Schultern allzu schneeweiß, man hätte meinen können, an der Table d'hôte eines Hotels der Riviera zu sein. Sogar eine englische Familie, die sich in einer Ecke niedergelassen hatte und die alles müde anstarrte, konnte zu dieser Vorstellung beitragen. Und doch war ich froh, daß Charles keinen Platz fand.

— (Pariser Bosheiten.) Der Redakteur des Pariser „Figaro“ Emile Berr, der unter dem Pseudonym „Sonia“ seit Jahr und Tag vielgelesene Glossen schrieb, hat diese jetzt in einem Band gesammelt, erscheinen lassen. Hier einige Proben: Ein unbekannter Schriftsteller wird Paris nur erobern, wenn er viel Talent hat. Berühmt geworden, steht es ihm frei, viel weniger Talent zu zeigen. Die Gewohnheit, ihm Beifall zu zollen, ist erworben, und das ist seine Belohnung. — Die Franzosen gebrauchen Redensarten, deren Rohheit mich abstößt. So nennen sie „espérances“ das Vermögen, das sie eines Tages von ihren Eltern erben werden. — Gewisse unserer Schriftsteller nehmen eine politische Meinung an wegen des Ketten, gut zu Gesicht stehenden, das sie an sich hat. Sie wählen die Partei, wie man eine Krawatte wählt. — Ich kannte einen sehr häßlichen Mann, der eingebildet wurde, weil er einigemal Frauen sagen hörte, sie liebten keine hübschen Männer. — Mir scheint, es gibt in der Ehe gewisse Arten, sich zu verstehen, die einfach Arten sind, sich nicht zu lieben. — Man kann eine Beleidigung verachten, selbst wenn sie von oben kommt; man verachtet nie ein Lob, woher es immer komme. — Ein Zufall bringt einen vollendeten Dummkopf und einen Mann von Geist zusammen. Wir beklagen natürlich den Mann von Geist. Ich glaube, wir haben unrecht, und daß es der Dummkopf ist, der zuerst anfängt sich zu langweilen.

„Gnädige Frau.“

Wir lesen im „Fremdenblatt“: Es liegt uns fern, die allerorten so üppig sprichenden Reform-Forderungen um eine weitere zu vermehren; das Geschäft ist gar zu aussichtslos. Und dann hat die Anrede: „Gnädige Frau“ auch ihre guten Seiten. Namen, Titel kann man ruhig vergessen und trotzdem im Gespräch die Form durchaus wahren. Bei Herren müssen wir, um ganz korrekt zu sein, unser Gedächtnis mit diesen oft recht gleichgültigen Dingen bepacken, denn unbekannten Herren gegenüber gibt es keine Anrede, die allen Anforderungen genügt. „Mein Herr“ erinnert entweder, wie die „Köln. Ztg.“ bemerkt, zu sehr an die trübselig-lüsterne Höflichkeit eines Hotelportiers, oder es nimmt in unserer Vorstellung einen gereizten, kratzlerischen, Rechenhaft fordernden Ton an, als sollte darauf die Frage folgen: „Was unterstehst Sie sich?“

Das Weivort „gnädig“ wird auch auf Herren übertragen, aber nur im Munde von Diensthöfen; wir können uns indessen kaum denken, daß einem Manne von Geschmac das „gnädig“ angenehm ins Ohr klingt, es hat einen Anstrich von Servilismus und einer gekünstelten Feudalität, die in unsere Zeit nicht recht hineinpaßt. Die Verhältnisse liegen ja heute manchmal so, daß die „Gnade“ eigentlich mehr auf Seiten einer erprobten Köchin, eines geschickten Kammerdieners zu suchen ist als auf Seiten der Herrschaft. Während das „gnädige Herr“ bei Diensthöfen wohl nur eine Ausnahme bildet, ist das „gnädige Frau“ im Verkehr mit der Dienerschaft in „besseren Häusern“ die Regel.

Eine wahre Verschwendung wird mit der Anrede „Gnädige Frau“ in vielen Geschäften getrieben. Die Ladenmädchen überschütten die Kundinnen geradezu damit, offenbar in der Absicht, ihre Eitelkeit ein wenig zu fipeln. Kürzlich beobachteten wir in einem Konfektionsgeschäft folgende kleine Szene: Eine derbe Frau, die aussah wie eine Herbergsmutter oder Schlächtermeisterin, probierte Mäntel an. Das Ladenfräulein, das gegenüber der grobknochigen, geschmacklos gekleideten Kundin wie eine verkleidete Prinzessin erschien, begann und schloß jeden Satz mit einem eindringlichen: „Gnädige Frau!“ Die zuerst etwas verlegene Frau nahm

immer mehr an Majestät zu, immer heftiger und wählerischer rümpfte sie die Nase, immer gemessener wurden die Bewegungen, mit denen sie auf Mängel der Mäntel hinwies, und endlich blieb sie dann auf einem Seidenmantel mit bunten Aufschlägen und riesigen Messingknöpfen hängen, der zu ihrer Erscheinung paßte wie Papageiengefieder zu einer Gans. Das „Gnädige Frau“ hatte offenbar die gewünschte Frucht getragen.

Der etwas altmodisch galante, schnörkelhafte Charakter der Anrede: „Gnädige Frau“ ist dagegen im gesellschaftlichen Umgang kein Fehler. Galanterien im guten Sinne sind wie freundliche Blumen in einem nahrhaften Kornfeld; nur öde Rühlichkeitsfanatiker möchten sie ganz tilgen, und extreme Frauenrechtlerinnen handeln unweise, wenn sie eine Vorzugsbehandlung des schwächeren Geschlechts als ein Überbleibsel dunkler Zeiten verurteilen. Im Munde eines Herrn klingt das „Gnädige Frau“ nicht übel; in gewissen Gegenden, wo man den Respekt gegen die Damen leicht aus den Augen setzt, hat es vielleicht sogar eine gewisse erziehlige Wirkung. Zu bedauern ist nur, daß viele Herren entweder zu mundfaul sind, das Wort vollständig auszusprechen, oder eine Abkürzung für kavaliersmäßig falsch halten, so daß die Spottgeburt: „Gnä' Frau“ entsteht.

Keine glückliche Neuerung ist es nach unserem Gefühl, daß die Anrede „Gnädige Frau“ auch unter Damen immer allgemeiner wird. Wenn eine jung verheiratete Frau Bezirksrichter die silberhaarige Gattin des Oberlandesgerichtspräsidenten „Gnädige Frau“ tituliert, so kann man sich das gefallen lassen; aber wenn Frauen, zwischen denen kein besonderes Respektverhältnis obwaltet, sich ebenso anreden, so zeigt sich darin der mangelnde Sinn für Nuancen, den man dem Deutschen oft nachsagt. Die Anrede hat im Salon etwas von einer ritterlichen Huldigung, die der Herr der Dame erweist; sie paßt also nicht für Frauen untereinander. Freilich sie ist auch hier sehr bequem, da man sonst den Titel oder den Namen wissen muß. Die ideale Anrede ist immer das französische madame; das Englische, das dazu den Namen erfordert, ist schon lästiger. Am lästigsten ist aber der Brauch, wo irgend angängig nicht den Namen, sondern den oft sehr langatmigen Titel herzusagen. Das gehört zu den völkischen Eigenarten, deren Umwälzung durch internationale Einflüsse wir tränenleeren Auges hinnehmen würden. Vielleicht ist da — auch unter den Damen — das „Gnädige Frau“ doch ein Fortschritt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Vereinswesen.) Das k. k. Ministerium des Innern in Wien hat die Bildung des Vereines „Deutscher Landesverband für Fremdenverkehr in Südbösterreich“ mit dem Sitz in Laibach zur Kenntnis genommen. Dieser Verein ist unter anderem auch berechtigt, in Krain, Küstenland und Dalmatien Ortsvereine zu gründen, Wandervorträge und Versammlungen abzuhalten und Auskunftsstellen für den Fremdenverkehr zu errichten.

— (Protestversammlung.) Wie man uns mitteilt, wurde die vom Landesverband der Gewerbevereine in Krain geplante Protestversammlung in Angelegenheit der Personaleinkommensteuer vom Stadtmagistrate als erster Gewerbeinstanz mit der Begründung unterzogen, daß die Veranstaltung solcher Versammlungen nicht in den Wirkungsbereich des Landesverbandes gehöre. Nun wurde die Versammlung vom Vereine „Slov. obrtno društvo“ auf Montag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends in den großen Saal des „Mestni dom“ einberufen.

„Ja, nicht wahr? Herrlich! Mit dem eigenen Frauchen auf Vergnügungen, als ob es mit einer zufälligen kleinen Freundin wäre. Auf mein Wort, ich finde dich ebenso lieb und beinahe so elegant, als ob die Boulevards hier dein Vaterland gewesen wären.“

„Meinst du das als Kompliment?“

„Natürlich! Es gibt nur eine Pariserin, und wer ihr ähnlich ist, mag sich gratulieren. Ich gratuliere dir, du bist ihr ähnlich.“

„Ja, aber war es dann nötig, zu heiraten und jemanden zu suchen, der ihr ein wenig ähnlich ist? Es wäre doch viel besser gewesen, eine echte zu nehmen und nicht zu heiraten.“

„Frauchen, du schnappst über!“ sagte er, drehte seinen Schnurrbart und sah mich so naiv und herzlich an, als ob er dabei wäre, mir das denkbar Angenehmste zu sagen, was ich je zu hören bekommen könnte. „Ich wollte doch auch verheiratet sein, nicht wahr, und ein Frauchen haben, das für meinen Haushalt sorgt, und das wolltest du doch selbst auch — ist es nicht so? Wenn du erst einmal weißt, wie oft die Knopflöcher an meinen Oberhemden ausgerissen sind und wie unachtsam die Plätterinnen damit umgehen, dann wirst du alles begreifen. Und für das, was ich im Restaurant an einem lustigen Abend mit guten Freunden hinauswerfe, davon können wir einen ganzen Monat zusammen leben.“

„Also — um billig einzukaufen und Knopflöcher zu flicken, hast du mich geheiratet?“

„Natürlich — und um mich sehr lieb zu haben, so wie ich dich lieb habe, mein Miezkchen. Ich sehe mich zu dir, es sieht niemand her, und der Kellner kommt so bald nicht wieder, gib mir einmal einen Kuß.“

Ich rückte weg.

(Fortsetzung folgt.)

— (Reisegepäckversicherung durch die Europäische Reisegepäckversicherungs-Aktiengesellschaft.) An den Gepäcksaltern größerer österreichisch-ungarischer Bahnhöfe, darunter auch in Laibach S. B., kann das zur Aufgabe gelangende Reisegepäck gegen Verlust, Minderung oder Beschädigung sowie Lieferfristüberschreitungen bis zur Höhe der Versicherungssumme nach den Bestimmungen der jeweils in Geltung stehenden Eisenbahn-Betriebsordnung und der Tarife versichert werden. Die Gesellschaft haftet ferner über das Maß dieser Bestimmungen hinaus für den Ersatz des tatsächlich entstandenen Schadens einschließlich des entgangenen Gewinnes, während bei Lieferfristüberschreitung die Versicherungssumme den Betrag des Interesses an der Lieferung darstellt. Der Tarif, je nach Länge der Transportstrecke erstellt, entspricht normal dem Versicherungswerte von 1000 K und beträgt für je einen Gepäcksschein: für 1 bis 50 Kilometer 20 h, für 51 bis 100 Kilometer 30 h, für 101 bis 200 Kilometer 50 h, für 201 bis 300 Kilometer 70 h, für 301 bis 450 Kilometer 90 h, für 451 bis 600 Kilometer 1 K 20 h, für 601 bis 750 Kilometer 1 K 30 h, für 751 Kilometer und darüber hinaus 1 K 50 h. — Alle näheren Bedingungen und Aufschlüsse sind aus den an den Kassaschaltern veröffentlichten Kundmachungen zu ersehen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. kamen in Laibach 13 Kinder zur Welt (16,90 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 22 Personen (28,60 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 12 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 6 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 2, durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (45,45 %) und 11 Personen aus Anstalten (50,00 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3, Typhus 4, Ruhr 2, Trachom 1, Diphtheritis 1.

— (Todesfall und Leichenbegängnis.) Wie bereits gemeldet, verschied in Kropf am 16. d. M. nach langem Siechtum der dortige Großaufmann, Fabrikant und Besitzer Herr Georg Magušar. An dem am 18. d. stattgehabten Leichenbegängnis nahmen sehr zahlreiche Leidtragende aus Kropf und Umgebung teil. Vor dem Trauerhause und am offenen Grabe trug der Ortsgefängnisverein unter Leitung des Herrn Oberlehrers Josef Plenišar ergreifende Trauerchöre vor. Korporativ beteiligten sich am Leichenkondukte die Ortsmusikfelle, die Feuerwehren von Kropf und Steinbühl, die Schuljugend usw.

— (Der Straßenausschuß für den Konkurrenzbezirk Krainburg.) hielt am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten und Fabrikanten Johann Zabret eine ordentliche Sitzung ab. Die durch den Landesauschuß vollzogene Abgabe der Umlegungsarbeiten der Bezirksstraße Krainburg-Fejtnitz an Josef Lončarić um den Pauschalbetrag von 36.321 K 49 h wurde genehmigt. Zu den Umlegungsarbeiten an der Straße Krainburg-Fejtnitz wird ein 67%iger Beitrag zu den tatsächlichen Unkosten beigesteuert und der betreffende umgelegte Teil der Straße als Bezirksstraße instand gehalten werden. — Bezüglich Beseitigung der Steigung beim Besitzer vulgo Kojarep, die sich in unmittelbarer Nähe des anzulegenden Teiles der Straße Krainburg-Fejtnitz befindet und für den Verkehr gefährlicher als die Steigung in Rakovica ist, wurde der Beschluß gefaßt, sich an den Landesauschuß mit dem Ansuchen zu wenden, diesbezüglich durch den Landestech-niker einen Plan samt Kostenvoranschlag entwerfen zu lassen.

— (Zur Bautätigkeit in Krainburg.) Die im Frühjahr in Angriff genommenen kleineren Bauarbeiten (Verputzungen, Umbauten) sind bereits fertiggestellt, andere, größere Bauten gehen zusehends ihrer Vollenendung entgegen. Das zweistöckige Haus des Seilermeisters Ant. Sinkovec in Bungrat ist bereits unter Dach gebracht. Ivan Savnik, Handelsmann und Hausbesitzer, ließ in seinem am Hauptplatz gelegenen Hause die baufällig gewordenen Zimmerdecken und Zimmergewölbe niederreißen und durch entsprechende neue ersetzen. Der Handelsmann und Hausbesitzer Josef Litozar ließ bei seinem Hause im Hofe einen Neubau aufzuführen, dessen Parterre als Magazin, der obere Teil als Wohnung dienen wird. — Der Gastwirt und Weinhändler Konrad Zink brachte einen Teil der großen in der Kantervorstadt gelegenen und dem Seilermeister Anton Sinkovec gehörigen Bauparzelle durch Kauf an sich und läßt auf ihr ein großes zweistöckiges Haus aufzuführen. Der Bau ist bereits über die Grundarbeiten gediehen. Das Parterre dieses Hauses wird zu Gasthauszwecken, das erste und das zweite Stockwerk zu Mietwohnungen verwendet werden. Das vergrößerte Haus des Lederfabrikanten Johann Bolšić in der Sabevorstadt ist bereits fertiggestellt. Das zweistöckige Haus des Anton Krš, Wagners in Primskau, hat die Bedachung erhalten. Bei dem vergrößerten und um ein Stockwerk erhöhten Hause des Gastwirts und Fleischerhändlers Franz Jezerski sind die Maurerarbeiten zu Ende geführt und es wird demnächst mit der Herstellung des Dachstuhl und des Daches begonnen werden.

— (Brand infolge Blitzschlages.) Am 19. d. M. nachmittags schlug während eines Gewitters der Blitz in das Haus der Maria Setina in Prebacevo bei Glöbnig ein und zündete. Das Haus brannte ab. Die Versicherungssumme beträgt 200 K. Auch die Nachbargebäude litten Schaden, doch konnte sich wegen des starken Regens das Feuer nicht ausbreiten.

In der Mitte des Lokals sah ich die Banditengesichter eines Zigeunerorchesters in roten Röcken; breite Mäuler mit großen weißen Zähnen unter dichten, schwarzen Schnurrbärten; und während ihre kohlschwarzen Augen begehrtlich auf die Frauen blickten, fiedelten sie lustig draußlos. Am rückwärtigen Ende des Saales war ein etwas erhöhter Teil von einer zusammengehörigen Gesellschaft in Beschlag genommen, da ging es schon lebhafter zu; ich sah einen jüngeren Lebemann, fast frauenhaft blond, dem seine Dame einen Kranz von Rosen um die Stirn gewunden hatte, so daß er wie ein florentinischer Page aussah.

Ich dankte dem Himmel, daß wir so rasch wieder draußen in der Rue Royale standen.

Ich hatte mir vorgenommen, den nächsten Tag ernstlich mit Charles zu sprechen. Er war so wie bisher immer, sowohl an diesem Abend wie am nächsten Morgen voll Aufmerksamkeit für mich gewesen, stets um alles bemüht, ein zuvorkommender Kavaliere. Nach dem Lunch fing ich an:

„In ein paar Tagen sind wir zu Hause.“

„Ja,“ sagte er, „dann ist die Pastete zu Ende.“

„Dann fängt erst das eigentliche Leben als Mann und Frau an.“

„Die Prosa!“

„Sage lieber: die intime Poesie.“

„Sprich nicht davon, ich mag nicht daran denken. Das Vergnügen ist zu Ende.“

„Ich hoffe, daß auf das Vergnügen das Glück folgen wird. Bis jetzt war es, als ob wir nicht verheiratet wären.“

„Hm?“

„Nur so ein paar Reisegefährten für ein kurzes Abenteuer.“

— **(Soldaten als Löschmannschaft.)** Wie uns aus St. Marein bei Laibach berichtet wird, fuhr am verfloffenen Mittwoch nachmittags der Bliß in eine mit Getreide- und Futtervorräten gefüllte Garbe und zündete. Es war ein glücklicher Zufall, daß gerade zu jener Zeit die auf dem Marsche zu den Schießübungen nach Gurkfeld begriffene zweite Batterie des Feldkanonenregiments Nr. 7 in St. Marein Rast hielt und über Veranlassung ihres Kommandanten, des Herrn Hauptmannes Karl Luchmann, sofort eine energische Löschaktion einleitete. Den wackeren Soldaten gelang es nach einstündiger harter Arbeit, von der sie dann durch die Ortsfeuerwehr abgelöst wurden, das Feuer auf das ergriffene Objekt zu lokalisieren. Ihr tatkräftiges Verhalten fand bei der Bevölkerung, die auch dem Herrn Kommandanten Hauptmann Luchmann zum besten Danke verpflichtet ist, volle und verdiente Anerkennung.

— **(Truppendurchmärsche.)** Auf dem Marsche zu den Schießübungen bei Gurkfeld trafen am 20. d. M. die Batterie Nr. 4 des I. u. F. Feldkanonenregiments Nr. 7 in Treffen, am 21. d. M. die Batterie Nr. 2 in Neudegg und die Batterie Nr. 4 in Rudolfswert ein.

— **(Subskription neuer Aktien der Laibacher Kreditbank in Laibach.)** Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, nimmt die Subskription der Aktien der Laibacher Kreditbank einen überaus günstigen Verlauf. Von den zur Zeichnung aufgelegten 7500 Stück dieser Aktien sind bereits mehr als drei Viertel gezeichnet. Da der Subskriptionstermin bereits am 31. d. M. abläuft, wird auf die günstigen Bedingungen dieser Emission nochmals aufmerksam gemacht und vor allem den Besitzern der alten Aktien empfohlen, von ihrem Bezugsrechte Gebrauch zu machen. Für alte Aktionäre werden die neuen Aktien zum Kurse von 420 K. für neue Aktionäre zum Kurse von 445 K. abgegeben. Wenn die im vorigen Jahre ausgeschüttete Dividende von 7 % in Betracht gezogen wird, ergibt sich bei den Emissionskursen eine Verzinsung von weit über 6 %, weshalb die Aktien auch als Kapitalanlage empfohlen werden.

— **(Eh rung.)** Herr Fabrikant Andreas G a f n e r sen. in Neumarkt wurde kürzlich in Anerkennung seines humanitären, charitativen, vom echten Geiste der katholischen Kirche durchdrungenen Wirkens von Seiner Heiligkeit dem P a p s t e durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Silvesterordens ausgezeichnet. Anlässlich der Überreichung der Ordensinsignien fand am 19. d. M. eine interne Familienfeier statt, der auch einige Freunde und Dignitäre zugezogen worden waren. Unter anderen fanden sich zum Familienfeste folgende Herren ein: Fürstbischof Dr. Anton Jeglič mit dem Hofkaplan Franz Marenčič, Propst Dr. Sebastian Elbert aus Rudolfswert, Bezirkshauptmann Franz Schittnik aus Krainburg, Johann Rep. R ö g e r, Ritter des päpstlichen Silvesterordens, aus Laibach, die Ortsgeistlichkeit mit dem Pfarrer Josef Potokar usw. Nachdem sich die Familie und die Gäste im festlich dekorierten Hausalon versammelt hatten, richtete der Herr Fürstbischof Dr. Jeglič an Herrn Andreas Gafner eine Ansprache, worin er dessen humaner Tätigkeit und kirchenfreundlicher Gesinnung gedachte, und hestete ihm die Ordensinsignien an die Brust. In bewegten Worten dankte Herr Gafner für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung und nahm sodann die Gratulationen der Familienmitglieder sowie der Gäste entgegen. Sodann folgte ein Familiendiner, bei welchem manch zündender Trinkspruch ausgebracht wurde. Besonders beifällig wurde der Toast des Ordensbruders des Herrn Gafner, des Herrn Johann Rep. R ö g e r, aufgenommen, der in knappen Umrissen das Entstehen und die Geschichte des Silvesterordens schilderte. — Bekanntlich war Herr Andreas Gafner sen. in Anerkennung seiner gemeinnützlichen Tätigkeit, namentlich aber in Anerkennung seines menschenfreundlichen Vorgehens der Arbeiterschaft gegenüber, für die er bei seinen Fabriken durch manche Wohlfahrtsanordnung in musterwürdiger Weise Sorge trägt, auch schon von Seiner Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet worden.

— **(Sigung des I. F. Bezirksschulrates in Rudolfswert vom 7. d. M.)** Nach Verifizierung des Sitzungsprotokolles vom 13. April d. J. wurde die kurrente Erledigung der dringenden Geschäftsstücke zur Kenntnis genommen. Die Anträge wegen Besetzung der Oberlehrerstellen an den Volksschulen Hönigstein und Sankt Peter, dann der Lehrstellen an den Volksschulen in Döbernitz, Ambrus und Treffen gelangten einhellig zur Annahme. Die aus Staats- und Landesmitteln zu subventionierenden Schulgärten wurden nominiert. Einer Lehrkraft wurde die zweite Dienstalterszulage zuerkannt; zwei Geldaushilfsgesuche wurden höheren Orts befürwortend geleitet. Die gestellten Anträge wegen Beteiligung weiblicher Lehrkräfte und Aushilfslehrerinnen, dann männlicher Lehrkräfte mit Remunerationen für die Erteilung des weiblichen Handunterrichtes, bezw. des landwirtschaftlichen Unterrichtes, wurden angenommen. Weiters gelangten zur Annahme Anträge hinsichtlich der Schulbesucherleichterung an der Volksschule in Treffen, dann betreffs Errichtung einer Parallelabteilung an der Volksschule in Hönigstein. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Reisegebühren der Bezirksschulratsmitglieder wurde anerkannt. Schließlich wurde ein Inspektionsbericht zur Kenntnis genommen und zwei Disziplinarfälle ausgetragen.

— **(Vorläufige Abschlußnummern der heuer Affentierten des politischen Bezirkes Rudolfswert.)** Jene heuer affentierten Jünglinge, welche die Losnummer 4 bis 477 der ersten Altersklasse haben, gelangen als Re-

kruten in das stehende Heer. Jene, deren Losnummern 485 der ersten, bis 557 der zweiten Altersklasse sind, wurden in die Landwehr eingeteilt. Die Einteilung der als überzählig für die Ersatzreserve Gewidmeten in das Heer oder in die Landwehr wird erst bei der schließlichen Kontingentsabrechnung erfolgen.

— **(Zirkus Straßburger.)** Der gestrige High-Life-Abend versammelte wieder eine so große Anzahl von Besuchern, daß in dem enormen Zuschauerraum fast kein einziger Sitz unbesetzt blieb. Es sind aber auch in Wirklichkeit die Leistungen ganz außerordentlich. Alles, was auf den Plakaten in Wort und Bild versprochen wird, ist auch wirklich zu sehen. Die Tiere sind samt und sonders ausgezeichnet dressiert und parieren auf den leisesten Wink. Wahre Wunder der Tierdressur sind die vier Seelöwen, die mit ihrer Equilibristik manchen menschlichen Jongleur übertreffen. Das Pferdmaterial ist sehr schön und herrlich geschult, die Reiter von seltener Eleganz in der Haltung. Vier Jockeys auf einem Pferde ist für Laibach etwas Neues. Aufsehen erregen auch die 12 Mamelukaraber mit ihren halbbrecherischen Gruppenturnkunststücken sowie die beiden Trapezkünstler The 2 Seymanns. Überhaupt ist das Programm ausgesucht fein und wird mit der größten Präzision abgewickelt, so daß sich der Besuch tatsächlich lohnt.

— **(Erzgeb.)** Zwischen fünf Arbeitern aus Moste und Umgebung einerseits und zwei Verpflegssoldaten aus Laibach andererseits entstand kürzlich im Gasthause des Franz Sommer in Selo, vermutlich aus Eifersucht, ein Streit, der alsbald in eine Balgerei überging. Die Kämpfenden prügelten sich gegenseitig gehörig durch und es erfolgten auch mehrfache Verletzungen. Hierbei zerklügelten sie eine brennende Hängelampe, zwei Sessel sowie bei 40 verschiedene Gläser und verursachten dadurch dem Wirte einen Schaden von 37 K.

— **(Internationales Schachmeisterturnier in Karlsbad.)** Die Teilnehmerliste des am 20. August l. J. beginnenden großen internationalen Schachmeisterturniers in Karlsbad, zu dem die Stadtgemeinde eine Subvention von 15.000 Kronen bewilligt hat, liegt nun vor. Sie enthält die Namen fast sämtlicher hervorragenden Meister aller Länder, so daß das Turnier unter die großartigsten Veranstaltungen dieser Art zu zählen sein wird. Am Turnier beteiligt sich auch Dr. Vidmar.

— **(Die „Slovenska Jilharmonija“)** konzertiert heute unter Leitung des Herrn Kapellmeisters T a l i c h im Hotel „Tivoli“. — Programm: 1.) Vorzug: „Jar und Zimmermann-Duvertüre“; 2.) Cajošvskij: „Chant sans paroles“; 3.) Delibes: Intermezzo aus „Mila“; 4.) Nedbal: „Die Sage von Johann“, Potpourri; 5.) Rubinstein: „Hochzeitszug“; 6.) Cajošvskij: „Dornröschen“, Walzer. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt 60 h.

— **(Platzmüll.)** Morgen wird in der Sternallee eine Platzmüll zu der üblichen Stunde stattfinden.

— **(Ein schwerer Fußschlag.)** Am 18. d. M. saß der 9 Jahre alte Besitzerjohn Augustin Leder aus Ratschach bei Steinbrüch spielend vor dem Hause seines Vaters. Auf der Straße kam ein Lastfuhrmann und schlug mit der Peitsche gerade in dem Augenblicke auf die Pferde ein, als er am genannten Hause vorbeifuhr. Ein Pferd schlug aus und traf den Knaben an der linken Gesichtseite. Er mußte schwer verletzt ins Landeshospital nach Laibach überführt werden.

— **(Eine gestörte Hochzeit.)** Am 17. d. M. wurde im Gasthause des Josef Bernik in Klein-Vizmarje eine Hochzeit gefeiert. Gegen 10 Uhr nachts kam ein Bahnbediensteter in ziemlich angeheitertem Zustande ins Gasthaus, begann dort ohne Anlaß zu erzubieren und beschimpfte die Hochzeitsgäste, weshalb sich der Wirt veranlaßt sah, ihn mit Hilfe einiger Hochzeitsgäste ins Freie zu setzen. Der Erzdebüt zog sein Taschenmesser und brachte damit einem Gaste eine Schnittwunde an der rechten Hand bei. Er ist weiters verdächtig, an einem beim Gasthause befindlichen Fahrrad die beiden Gummischläuche an mehreren Stellen durchschnitten zu haben.

— **(Unfälle.)** Dem beim Wagnermeister Janfo Sista beschäftigten Gehilfen Gjuro Tandarić wurden am 15. d. M. bei der Arbeit von einer Maschine zwei Finger der linken Hand abgerissen. Desgleichen wurde der in der hiesigen Partettenfabrik beschäftigten Arbeiterin Genoveša Kovac aus eigener Unvorsichtigkeit von einer Maschine der Daumen der rechten Hand zerquetscht. — Der Arbeiterin Valentine Gaspersić flog am 15. d. M. in der Nagelschmiede in Kropp ein glühender Nagel ins linke Auge, das hiedurch schwer verletzt wurde. — Beim Kirchenspflücken stürzte die Besitzerin Maria Rokalj aus Zalog bei Krainburg am 16. d. M. von einem Baume und brach sich den rechten Arm. Das gleiche Schicksal ereilte am selben Tage die Magd Maria Mjančič, die sich beim Sturze von einem Kirschbaume den linken Arm brach. — Durch die Explosion eines Motorbenzinrohres erlitt am 18. d. M. der beim Freiherrn von Codelli bedienstete Motorführer August Kordin schwere Brandwunden im Gesichte.

— **(Durch einen Baum erschlagen.)** Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, wurde der Straßenbauarbeiter Franz Trinašić aus Juršice, beschäftigt beim Straßenbau in Lencajev vrh, fürsrl. Schönburgsches Revier Masun, durch einen unglücklichen Zufall am 18. d. M. abends von einem stürzenden Tannenbaum so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

— **(Verhaftung eines Einschleichers.)** Am 15. d. gegen Abend schlief sich ein Dieb in ein unversperrtes Zimmer des Steuerexzektors Frz. Jelsen in Kronau, brach dort einen Kleiderkoffer auf und durchstöberte ihn

gründlich. Da er aber nichts Passendes fand, nahm er dort eine Hade und begab sich ins Schlafzimmer der im selben Hause bediensteten Kellnerin Agnes Bedar. Hier brach er mit der Hade einen versperrten Koffer auf und entwendete der Bedar eine leberne Geldtasche mit 300 K. Die Hade ließ er auf dem Tatorte zurück, hingegen sperrte er das Zimmer ab und nahm den Schlüssel mit, weshalb auch der Diebstahl erst am folgenden Morgen entdeckt wurde. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen Burschen, der am selben Nachmittage in Gesellschaft eines Mannes dort eingeführt war, sich mehrmals aus dem Gastzimmer auf kurze Zeit entfernt hatte und wieder zurückgekommen war. Am 20. d. M. gelang es der Gendarmerie, den Dieb in der Person des 22 Jahre alten, stellenlosen Handlungsgehilfen Anton Niesergall aus Rudolfswert im Hotel „Triglav“ in Abfing auszuforschen, wo er seit 16. d. M. als Gast logiert hatte. Niesergall verlegte sich anfangs aufs Leugnen, gestand aber schließlich den Diebstahl bei Bedar ein. Bei ihm wurde noch ein Betrag von 207 K 90 h und ein neuer Anzug vorgefunden, den er sich mit dem gestohlenen Gelde angeschafft hatte. Das übrige Geld hatte er in mehreren Gasthäusern bereits verbraucht. Niesergall wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

— **(Ein Ausflug der Slovenen in Amerika nach Laibach.)** Die „Austro-Americana“ veranstaltet mit ihrem Dampfer „Martha Washington“ am 29. d. M. von Newyork aus einen Ausflug nach Triest und dann mit einem Sonderzuge nach Laibach. Die Ausflügler treffen am 18. August in Triest ein.

* **(Ein Nachschuß.)** Weil ein Hausmeister mehreren Knaben vor seinem Hause das Ballspiel verboten hatte, kam abends ein Knabe zurück und zertrümmerte an dessen Wohnung mehrere Fenster Scheiben.

* **(Kindermißhandlung.)** Die Polizei brachte in Erfahrung, daß eine an der Poljanastraße wohnhafte Schneidersgattin einen in Pflege befindlichen achtjährigen Knaben mit Holzseilen schlägt und überhaupt unmenschlich behandelt. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* **(Widerpenfige Kinder.)** Als diesertage ein Sicherheitswachmann mehrere Kinder, die am Brühl Kastanienbäume beschädigten, beanständete und ihre Identität feststellen wollte, verweigerten ihm die Rangen die Namensangabe.

* **(Mit Wasser begossen.)** Freitag nachts verübten einige Nachtschwärmer einen Erzgeb in der Judengasse und zogen dann singend und lärmend auf den Alten Markt. Als sie längere Zeit vor einem Hause sangen, begoß sie jemand vom ersten Stockwerke aus mit Wasser. Die Kur half. Die Erzgebenten entfernten sich, zeigten aber den Vorfall einem Sicherheitswachmann an.

* **(Ein Fahrrad verunrent.)** Unlängst übergab ein Maurergehilfe einem beschäftigungslosen Schlossergehilfen sein auf 200 K bewertetes Fahrrad zur Reparatur, ferner einen Gelbbetrag von 2 K 50 h zum Ankauf eines Bestandteiles. Nun ist der Schlossergehilfe nebst dem Fahrrad spurlos verschwunden.

* **(Fahrraddiebstahl.)** Diesertage wurde aus einem Hofe am Rathausplatz ein schwarz lackiertes Fahrrad mit Freilauf roten Streifen an den Radspeigen, großer Vollscheibe mit der Bezeichnung „Preciosa“, ferner mit Kotschüler und braunen Korkgriffen im Werte von 100 K entführt.

* **(Eine Wagenkette gestohlen.)** Die Sicherheitswache verhaftete in einer Brantweinschenke den 39jährigen Tagelöhner Franz Potokar aus Dobrunje, weil er auf der Südbahnstation einem Fuhrmann eine Wagenkette entwendet hatte. Der Dieb wurde dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

* **(Diebstahl.)** Vorgestern wurden von einem Handwagen, der in einer Hauslaube in der Wolfsgasse stand, ein Paar Frauenschuhe, vier lange Küchenmesser, etwas Schweinefleisch und Erbsen gestohlen.

* **(Eine kleine Diebin.)** Als gestern abends eine Frau auf einer Bank im Tivolipark saß, schlich sich ein zwölfjähriges Mädchen aus einem Institute in Unter-Siska zu ihr und entwendete deren Handtasche. Die kleine Diebin wurde durch einen Sicherheitswachmann angehalten und zum Amte gestellt, schließlich in das Institut, aus dem sie entwichen war, zurückgebracht.

* **(Eine Holzschneidemaschine gestohlen.)** Einem Holzschneider wurde seine bei der Trnauer Brücke stehen gelassene Holzschneidemaschine gestohlen.

* **(Ein flüchtiger Dieb.)** Kürzlich entwendete der 36jährige, nach Pregrada in Kroatien zuständige Schuhmachergehilfe Bido Percegonja eine silberne Taschenuhr und eine Schatulle, worauf er sich nach Kroatien flüchtete.

* **(Verhaftung eines Felddiebes.)** Heute beim Morgengrauen erappte ein Sicherheitswachmann den 39jährigen Tagelöhner Josef Jančar aus Selo, als er durch Gradetzdorf gegen die Karststädter Brücke einen Sack Kartoffeln trug. Der Angehaltene leugnete anfänglich den Diebstahl und gab an, seine Frau hätte die Erdäpfel durch Getreideschneiden verdient, schließlich aber gestand er, sie von einem Acker auf dem Golobec gestohlen zu haben. Der Mann wurde verhaftet.

* **(Verhaftete Landstreicher.)** Heute nachts verhaftete die Sicherheitswache in verschiedenen Stadtteilen zwei beschäftigungslose Frauenspersonen und drei Männer. Nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung werden einige als arbeitslos dem Bezirksgerichte überstellt, andere hingegen in ihre Heimatsgemeinde abgeschoben werden.

* **(Gefunden.)** Eine silberne Halskette mit Anhängeln, ferner ein Geldtäschchen mit einem größeren Gelbbetrage.

(Weiterbericht.) Das Maximum über Mitteleuropa hat sich neuerdings verstärkt und an Ausdehnung zugenommen. Im Nordwesten Europas ist ein mächtiges Hochgebiet in Ausbildung begriffen. In ganz Österreich herrscht meist heiteres, sehr warmes Wetter. Auch auf den Alpen Gipfeln ist die Temperatur bedeutend gestiegen. In Laibach gestaltete sich gestern die Witterung meist heiter bei hundstagsmäßiger Hitze, die mit ungeschwächter Intensität bis in die späten Abendstunden anhielt. Die Winde waren nur schwach und östlicher Richtung. Der Luftdruck zeigt andauernd langsam steigende Tendenz. Die heutige Morgentemperatur betrug bei wolkenlosem Himmel und Windstille 18,6 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 16,1, Alagenfurt 17,4, Görz 21,6, Trieste 26,0, Pola 24,2, Abbazia 25,0, Agram 20,3, Sarajevo 16,4, Graz 18,0, Wien 20,4, Prag 19,7, Berlin 17,9, Paris 20,4, Rizza 28,1, Neapel 24,0, Palermo 25,2, Algier 24,8, Petersburg 14,8; die Höhenstationen: Obir 10,2, Sonnblick 1,4, Semmering 16,6 Grad Celsius. Voraussichtlich heiteres, sehr warmes und ruhiges Wetter.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kunstausstellungen.) Die Frühlingsausstellung im Pavillon des R. Japotic wird morgen um 6 Uhr abends geschlossen werden. Angekauft wurden noch folgende Bilder: R. Marčić „Adrija“, Ivan Bapotic „Bor“ und „V. maju“, Sr. Magolic sen. „Iz stare Ljubljane“. — Sonntag den 16. d. M. besuchte der Direktor der k. k. Modernen Galerie Herr Dr. J. Dornhöfer die Belbejer und Montag den 17. d. M. die Laibacher Ausstellung und sprach sich über beide Unternehmungen sehr lobend aus. Durch seine Vermittlung wird das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht einige Kunstwerke aus den genannten Ausstellungen käuflich erwerben.

(Für heimische Maler.) Für einen neuen Seitenaltar in der Kirche in Brezje wird ein Herz Jesu Bild in der Größe von 2,33 x 1,26 Meter bestellt werden. Die heimischen Maler werden eingeladen, Skizzen zu diesem Bilde samt Preisangabe bis längstens 1. Oktober l. J. dem fürstbischöflichen Ordinariat in Laibach einzufenden. Nicht angenommene Skizzen werden nicht honoriert.

(„Wiener Mode.“) Die Bewegung für eine nationale Mode in Italien. Unter diesem Titel veröffentlicht die „Wiener Mode“ einen sehr interessanten Artikel in ihrem Heft 21, das auch gleichsam zur Illustrierung der Wiener nationalen Mode eine große Auswahl reizender, echt wienerischer Toilettenabbildungen bringt, deren Hauptreiz darin besteht, daß sie bei aller Eleganz und Bornehmtheit sehr leicht herstellbar sind. Im Handarbeitsteil sind unter anderem wunderhübsche Handtaschenvorlagen mit Verwendung von Hausindustrieerzeugnissen zu finden, und der Handfertigkeitsskurs für Kinder, ein beiliegendes Kinderheft sowie das reich illustrierte Boudoir bilden eine sorgsam gewählte Zusammensetzung.

Prof. Dr. v. Leube, in Würzburg, schreibt: Nach den auf meiner Klinik gewonnenen Erfahrungen wirkt das natürliche Franz Josef-Witterwasser sicher abführend und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darm verabreicht wurde, erzielte das „Franz Josef“-Wasser schmerzlosen Stuhlgang. (2264)

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. Juli. Das Haus wählte mit 387 von 429 abgegebenen Stimmen den Abg. Dr. Sylvester zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: der Italiener Conci, der Pole German, der Christlichsozialer Jukel, der Sozialdemokrat Bernerstorfer, der Südslawe Bogacnik, der Rumäne Romanzuc und der Czeche Darsky. Es folgt sodann die Wahl der Schriftführer.

Wien, 21. Juli. Nach vollzogener Konstituierung des Hauses teilte der Präsident mit, er werde anlässlich der Verlobung des Erzherzogs Karl Franz Josef die Glückwünsche des hohen Hauses an die Stufen des Thrones gelangen lassen. Hierauf erfolgt die Verlesung des umfangreichen Einlaufes. Die Regierung unterbreitet eine große Zahl bereits in der früheren Session vorgelegten Gesetzentwürfen. Abg. Dr. Sustersic und Genossen überreichen eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, worin unter Hinweis auf die in der Marokkofrage geschaffene neue Sachlage sowie auf die wichtigen kommerziellen Interessen Österreichs in Marokko die Regierung gefragt wird, wie sich die Monarchie zu der neuen Sachlage verhält und welche Maßnahmen ergriffen wurden, um die Interessen Österreichs unter allen Umständen zu wahren, insbesondere einem schädlichen Präjudiz durch die zwischen Deutschland, Frankreich und England initiierte Konversation vorzubeugen. Abg. Dr. Sustersic brachte weiters einen Antrag, betreffend die Schaffung eines staatlichen Lebensversicherungsmonopols, ein. Abg. Dr. Rref brachte eine Interpellation, betreffend die Wirren in Albanien, ein und fragte, ob der Ministerpräsident mit aller Ener-

gie seinen Einfluß üben wolle, damit die Pflicht, welche der Monarchie bei den jetzigen albanischen Wirren obliege, erfüllt werde. Nach Verlesung des Einlaufes wird sodann zur Abstimmung über die Tagesordnung der nächsten Sitzung geschritten. Hierbei kommt es zu einer stürmischen Geschäftsordnungsdebatte. Das Haus beschloß, vor allem die Bankvorlage zu verhandeln, und lehnte mit 194 gegen 168 Stimmen den Antrag der Sozialdemokraten, die Anträge, betreffend die Fleischnot, früher zu verhandeln, ab. Während der Debatte über die Tagesordnung kam es zwischen den Sozialdemokraten und Deutschnationalen zu einer lärmenden Kontroverse. Nach Sitzungsschluß protestierten einige Galeriebesucher gegen die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. — Nächste Sitzung Dienstag.

Die Cholera.

Wien, 21. Juli. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Die heute abgeschlossene bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei der Erkrankung des Laternanzünders Andreas Battobaz in Trieste um asiatische Cholera handelt. Battobaz, der am 17. d. abends erkrankte und am 19. ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, wurde gestern in das Isolierhospital gebracht und ist heute dort gestorben. Ferner wurde heute ein zweiter Cholerafall in Cattaro bakteriologisch festgestellt. Nähere Angaben über diesen Fall liegen noch nicht vor.

Konstantinopel, 21. Juni. Gestern kamen hier sechs Cholerafälle vor. Die Seuche macht Fortschritte in den Vilajets Smyrna, Sinas, Brussa, Trapezunt und Angora.

Abgestürzt.

Jansbrud, 21. Juli. Unterhalb des Soyjoches in den Vintschgauer Bergen ist Eduard Stanley aus London, welcher mit zwei Freunden und einem Bergführer eine Tour unternahm, abgestürzt. Er wurde tot aufgefunden. Den Bergführer trifft kein Verschulden, da der Absturz an einer ungefährlichen Stelle erfolgte, wo eine Anseilung von Touristen nicht nötig ist. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Laas gebracht, wo weitere Verfügungen abgewartet werden.

Der Aufstand in Albanien.

Cetinje, 21. Juli. König Nikolaus hat die Vertreter der Großmächte, mit Ausnahme des augenblicklich von Cetinje abwesenden deutschen Gesandten, gestern zu einer Besprechung zu sich gebeten. Der König erörterte die Bedingungen, die seiner Meinung nach eine Verständigung der Albaner mit den Türken herbeiführen könnten. Diese Bedingungen unterscheiden sich nicht wesentlich von den den Insurgentenführern in Podgorica durch den türkischen Gesandten in Cetinje gemachten Vorschlägen. Der König erklärte, er glaube nicht, daß die gegenwärtig in Montenegro befindlichen Albaner zur Heimkehr zu bewegen wären, wenn sie nicht seitens der Mächte eine Sicherstellung erhielten, und er selbst könnte sonst nicht die Verantwortung auf sich nehmen, den Albanern Ratschläge zur Rückkehr zu erteilen. Die Gesandten behielten sich vor, ihren Regierungen hierüber zu berichten.

Konstantinopel, 21. Juli. Dem „Menin“ zufolge versuchten albanesische Banden neuerdings Angriffe gegen Korica und Argyrocastro, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Marokko.

Paris, 21. Juli. Das Ministerium des Außern erklärt, daß die von einigen Blättern gebrachten Informationen, beziehungsweise Berichte über die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland auf keiner offiziellen Mitteilung beruhen und die Verfasser allein für den Inhalt verantwortlich zu machen sind.

Persien.

Astrabad, 21. Juli. Nach Astrabad zurückkehrende Einwohner teilen mit, der frühere Schah Mohammed Ali habe heute 15 Kilometer vor Astrabad sein Lager aufgeschlagen und werde morgen vor den Toren der Stadt ankommen. Der Schah scheine die Ankunft der Bewohner des Gebietes Majanderan, die gestern in Sari eingetroffen sind, abzuwarten. Gegenwärtig besaße er sich damit, die stündlich in großer Zahl herbeiströmenden Türkenentruppen zu besichtigen. Das Zuströmen der Bewohner von Astrabad nach Dmschali nehme immer mehr zu. Im Gefolge des Schah befinden sich, wie sich nunmehr herausgestellt hat, der Prinz Schua es Saltaneh und die gewesenen Minister des Außern Saad ed Dauleh und Mutasim ul Mulk.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 22. Juli. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der k. k. Oberste Rechnungshof hat den Rechnungsoffizial der k. k. Landesregierung in Krain Josef Skalar, den Adjunkten der österreichischen Staatsbahnen Johann Hasik und den Rechnungsoffizial des k. k. Landesgerichtes in Trieste Johann Buhar zu Rechnungsgewerichten des k. k. Obersten Rechnungshofes ernannt.

Wien, 22. Juli. Der „Zeit“ zufolge hat das Reichskriegsministerium auf Antrag des Ackerbauministeriums beschlossen, in der Armee den landwirtschaftlichen Unterricht nach deutschem Muster einzurichten.

Budapest, 22. Juli. Die anlässlich der Verhandlung der Wehrvorlage seitens der Unabhängigkeitsparteien entworfenen Debattenarrangeure hielten gestern nachmittags eine Konferenz ab, in welcher konstatiert wurde, daß der Umstand, wonach eine abnormale Verhandlungsmethode inangewandt worden ist, die Verpflichtung nicht ausschließt, das Land durch das meritorische Eingreifen in die Debatte über den wahren Sachverhalt genau zu orientieren.

Temesvar, 22. Juli. Um 2 Uhr nachmittags wurde hier ein Erdbeben verspürt. In der benachbarten Gemeinde St. Andras stürzte wahrscheinlich infolge des Erdbebens der Kirchturm ein, was unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief.

Köln, 22. Juli. Prälat Schleier, der Erfinder des Solapius, der nach Blättermeldungen gestorben sein soll, befindet sich, wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, wohl auf.

Boston, 22. Juli. Hier sind ein Todesfall an Cholera und zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Teheran, 22. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Die persische Regierung hat gestern an die englische sowie an die russische Gesandtschaft die ihrem Inhalte nach bereits gemeldete Note gerichtet. Die Lage ist äußerst ernst. Die Regierung, obwohl sie mit aller Entschiedenheit vorzugehen scheint, hat offenbar eine abwartende Haltung angenommen. Bis jetzt hat sie noch nichts getan, um eine Expedition auszurüsten. Das Medschlis ist bemüht, das Kabinett zu veranlassen, unverzüglich wirksame Schritte zur Bekämpfung der Gefahr zu tun.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
21	2 U. N.	741,3	29,3	OSO. mäßig	heiter	
	9 U. Ab.	742,9	23,0	windstill	bewölkt	
22	7 U. S.	744,1	18,0	NO. schwach	dunstige Luft	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22,8°. Normale 19,9°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Erdbebenaufzeichnungen: Am 17. Juli spürte man in Reckemet um 1/5 Uhr in der Früh ein starkes Erdbeben und um 7 Uhr 2 Minuten vormittags einen Erdstoß. — Am 17. Juli gegen 7 1/4 Uhr abends wurde ein Erdbeben in Rocca di Papa wahrgenommen. — Am 19. Juli wurde in Jansbrud und Hall um 9 Uhr 22 Minuten abends ein heftiges Erdbeben vernehmbar. Ursache vermutlich eine Rutschung im Haller Salzwerke.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrisen, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-haltige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, (2021) Peter Laubnik, A. Sarabon. 32-9

* (Verloren.) Eine silberne Dose, ferner ein silberner Zunder mit dem Monogramm A. A., ein Paket Barchent, eine goldene Brosche mit zwei Photographien, eine silberne Offizierskette mit einem Maria Theresien-taler als Anhänger, ein Geldtäschchen mit 10 K., ein silbernes Armband mit drei Anhängeln und ein Geld-täschchen mit 20 K.

— (Nachtdienst in den Laibacher Apotheken.) In der kommenden Woche halten folgende Apotheken Nachtdienst: Cizmar, Jurčičplatz; Piccoli, Wiener Straße, Sušnik, Marienplatz.

— (Elektrodiograph „Ideal“.) Programm für Samstag, Sonntag und Montag: Eine Reise durch Ungarn (Naturaufnahme); Der Spaten (fomisch), Bonifazius VIII. (herrlich koloriertes Drama); Das durchgegangene Auto (fomisch); Krieg den Flammen (Naturaufnahme); Die Suggestion des Kusses (höchstfomische Szene). — Zugabe zum Abendprogramm: Der Liebe Waffen.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Bettelheim J., Wie wird man ein Redner? K 120. — Beyerlein Franz Adam, Stirb und werde, K 480. — Birk Dr. Ing. Alfred, Der Wegebau in seinen Grundzügen dargestellt, III: Der Tunnelbau, K 180. — Bodemer Horst, Wilderer, K 360. — Bollenbach Dr. G., Beispiele zur Berechnung keramischer Massen und Glasuren, K 120. — Borchart E., Zwei Frauen, K 420. — Hörner Franz, Statistische Tabellen, Belastungsangaben und Formeln zur Aufstellung von Berechnungen für Baukonstruktionen, gbb. K 504. — Dombrowski Ernst R. v., Das Auerwild, seine Jagd und Hege, kart. K 180. — Dombrowski R. v., Der Feldhase, K 180. — Dombrowski R. v., Das Gemswild, K 380. — Dombrowski E. v., Die Jagd auf Waldbühnen, kart. K 180. — Dombrowski R. v., Das Rebhuhn, seine Jagd und Hege, kart. K 180. — Dombrowski R. v., Das Schwarzwild und seine Jagd, kart. K 360. — Dombrowski R. v., Das Rotwild, seine Jagd und Hege, kart. K 380. — Dombrowski R. v., Das Rehwild, K 240. — Döring Konrad, Die Dollardprinzessin, Roman aus der Gegenwart, K 360. — Dornfeld Hans, Schulden des Herzens, K 240. — Egelhaaf Gottlieb, Politische Jahresübersicht für 1910, K 240. — Ellis Havelock-Kurella Dr. Hans, Die Welt der Träume, K 480. — Koelsch Dr. Ad., Durch Heide und Moor, br. K 120, gbb. K 216. — Kornfeld Dr. Ignaz, Soziale Rechtsverhältnisse, Grundzüge einer allg. Lehre vom positiven Rechte auf soziologischer Grundlage, K 6. — Krause Karl Christian Friedrich, Darstellungen aus der Geschichte der Musik, K 3. — Kriese Paul, Von der Reinheit des Mannes, K 240. — Krobath Karl, Sterben, ein Roman aus Rärnten, br. K 6, gbb. K 720. — Kroeplin Hermann, Harte Ehen, Roman, K 480. — Kube Dr. Heinrich, Wie bewirkt man sich schriftlich um eine Stellung? K 120. — Langerford Mrs., A little Irish girl, K 192. — Jacobus Rich., Ursachen und Heilung der Unfruchtbarkeit bei Mann und Frau, K 216. — James Henry, A London life, K 192. — Jerome Jerome R., Three men in a boat, K 192. — Engel Alexander, Von Autoren, Komödianten und Clowns, K 3. — Ernst Max, Zeitgemäße Reklame, ein praktisches Buch, K 1360. — Eucken Rudolf, Die Lebensanschauungen der großen Denker, K 12. — Falter Dr. G., Staatsideale unserer Klassiker, K 360. — Fletcher Horace-Borofini Dr. A. v., Die Eifersucht und ihre Bekämpfung, K 420. — Förster Fr. W., Autorität und Freiheit, br. K 3, gbb. K 390.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 20. Juli. Tschunko, Wuest, Soudet, Marekel, Mayer, Kleinberger, Glück, Bövy, Blach, Breitner, Schneider, Druder, Schulhof, Rbde.; Salinger, Generaldirektor; V. Draganić, Jurist; Antal, Direktor; Stengel, Rfm., Wien.

Klemenž, Rbd., Graz. — Kebab, Rbd., Görz. — Dr. Stiller, Advokat, Ramm. — Rohrmann, Notar, Landstraß. — Glosbauer, I. I. Oberlandesgerichtsrat, Budweis. — Pattler, Pfarrer, St. Ruprecht. — Kapler, Pfarrer, St. Jakob. — Zibret, Podlesnik, Fabrikanten, Krainburg. — Goll, Pfarrer, Struge. — Dr. Konvalinka, Arzt, Lufkova. — Dr. Pipuš, Advokat, Marburg. — Polorny, Pfarrer, Vesnica. — Heller, Päch, Redakteure, Prag. — Krusić, Priv.; Gendel, Vorstand; Dr. Ružević, Advokat, Trieste. — Heubl, Szabo, Priv., Agram.

Hotel „Elefant“.

Am 20. Juli. Gräfin Welfersheim, Priv., i. Kammerjungfer, Beltes. — v. Brunner, i. Chauffeur, Berger, Priv.; de Gregorio, Rbd., i. Gemahl, Trieste. — v. Tompic, Apoth., i. Gemahl, Požega (Slavonien). — Ritter v. Metaga, Dr. Hofmann, Priv.; Better, Bürgerschullehrer; Weinberger, Fabrikdirektor; Becuslein, Ruz, Ernst, E. Steiger, Suchan, Frank, Münz, A. Steiger, Verständig, Wolfenberg, Stern, Rbde., Wien. — Vorovich, Schwarz, Rbde., Graz. — Müller, Rbd., Trautmann. — Vysienh, Rbd., Wien. — Ferles, Priv., i. Gemahl, Gottschee. — v. Dobner, Priv.; Rihar, I. I. Notars Gattin, i. Familie, Treffen. — Valentić, Fabrikantensgattin, i. Tochter, Dornegg-Feistritz. — Japf, Musiklehrer, Leipzig. — Marussig, Besitzer, Udine. — Samrda, Pensionist, i. Sohn, Amstetten. — Ewenfel, Großkaufm., St. Peter im Sannthal. — Gerschaf, Rfm., Gili. — Remo, Rfm., Padua. — Kunstmann, Rfm., Planen (Deutschland). — Julein, Rfm., i. Gemahl, St. Georgen an der Südbahn. — Vochmann, Großkaufm.; Strabal, Beamter, Dimig. — Mulley, Priv., i. Familie, Oberlaibach. — Kijela, Pfarrer, Kratorohy. — Reßler, Pafovska, Lehrerinnen, Prag. — Schmitz, Lehrerin, i. Schwester, Pola. — Schneider, Bäckermeister; Portele, Bauunternehmer, Zwittau.

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenz-maßnahmen nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
NATÜRLICHER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den größten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1906:
Staatspreis und Ehrenplakette zur goldenen Medaille.



Appetitregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für
Rekonvaleszenten
und **Blutarme**
von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.
Vorzüghcher Geschmack.
Vielfach prämiert.
Über 7000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

(4720) 52-30

Kurort GLEICHENBERG Steiermark
Saison: 15. Mai bis 30. September
von unübertroffenem Wert bei allen Krankheiten der Athmungsorgane
Weltberühmte Heilquellen
Ankünfte und Prospekte durch die Kurdirektion Gleichenberg
(1122) 10-10

Wasser-Elevatoren
(Bächerschöpf-Werke)
für Zisternenbrunnen, sowie Pumpen für Hand- und Maschinenbetrieb, Wind-Heißluft, Gas, Naphtha und Benzinmotoren
Liefert billigst
H. K. Rudolf, k. u. k. Hoflieferant
in Pilsen. (2466) 24-10
Prospekte gratis und franko.

Große, schöne **VILLA** Mehrere Herren
mit Gemüse- und Obstgarten in der schönsten Lage Marburgs ist billig zu verkaufen.
Auskünfte erteilt Frau Adele Kosmely in Laibach, Elizabethna cesta 8, II. Stock, allwo die Photographie zu sehen ist.
(2941) 4-1

Nachweisbar amtlich eingeholte
Adressen
aller Berufe u. Länder mit Portogarantie im Internation. Adressen-Bureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I., Sonnenfelsg. 17, Telef. 16.881, Budapest V., Nádor utca 20. Prospekte franko.
(3765) 42

Olmützer Quargel
(4680) (Bierkäse) 52-30
Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von
E. Haasz
offeriert feinsten Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 70 h, Nr. III 1 K, Nr. IV K 130, Nr. V K 180 per Schock.
Ein Postkistel von zirka 5 kg franko jeder Poststation Österreich-Ungarns K 5.—.

Laibach, Lattermannsallee.

Sonntag den 23. Juli
unwiderruflich letzter Tag!

Zirkus
Adolf Strassburger

Samstag und Sonntag
je

2 : große Gala- : 2
Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr — Abends 8 1/4 Uhr

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder bis zu 12 Jahren und Militär bis zum Feldwebel halbe Preise!

Kartenvorverkauf: (2939)

K. k. Tabaktrafik im Hotel „Union“ und täglich ab 9 Uhr ununterbrochen an der Zirkuskasse.

Täglich um 10 Uhr vormittags:
= Stallbesichtigungen. =
Die Direktion.